

- 1. Vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen und dem altersbedingten Ausscheiden unserer Fachkräfte suchen wir nach Ihren Positionen bei der Stärkung und Positionierung der berufsbildenden Schulen in Thüringen. Wie kann unser Erfolgsrezept in der Berufsausbildung, das duale System, weiterhin erfolgreich sein, wenn berufsbildende Schulen in Thüringen eine unbeachtete Nebenrolle spielen? Hat das heutige System der berufsbildenden Schulen auch noch in den nächsten fünf Jahren Bestand, speziell die Schulformen wie Berufliches Gymnasium, Fachoberschulen, Höhere Berufsfachschulen usw.?**

Die Regelschule muss als Herzstück des Thüringer Bildungssystems gestärkt werden, damit die Lehrstellen in Thüringen mit gut qualifizierten, zuverlässigen und umgänglichen Bewerbern besetzt werden können. Der weiteren „Verkopfung“ des Regelschulunterrichts soll entgegengewirkt werden. Stattdessen ist der Anteil an praktischen Unterrichtsinhalten (z. B. Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Elektrotechnik und Haushaltslehre) zu steigern. Außerdem soll eine umfassende Berufsorientierung inklusive unterschiedlicher Praktika, vorrangig in Thüringer Unternehmen, erfolgen. Der Unterricht an der Regelschule muss so gestaltet sein, dass die Schüler eine breit angelegte Grundausbildung erhalten, in der auch die zu Unrecht in Verruf gekommenen Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Sorgfalt oder Ordnungssinn entwickelt werden. Daraus ergibt sich dann zwangsläufig eine Stärkung der Dualen Ausbildung.

- 2. Das Durchschnittsalter der Lehrer an berufsbildenden Schulen in Thüringen liegt im Schuljahr 2018/19 bei 51,8 Jahren. Dieser Altersdurchschnitt wird in Zukunft weiter steigen, da in den letzten Jahren kaum junge Lehrer mit dem Lehramt für berufsbildende Schulen eingestellt wurden. Welche konkreten Maßnahmen würden Sie ergreifen, um diesen Altersdurchschnitt zu senken?**

Es liegt auf der Hand, dass dringend Neueinstellungen von jungem Lehrpersonal vorzunehmen sind. Hier muss der Freistaat auch bereit sein, massiv zu investieren, da die Zukunft des Landes von einem hohen Bildungs- und Ausbildungsstand abhängt.

Auch gilt es, die Kommunikation zwischen Schulämtern, Schulen und Kultusministerium zu verbessern, um Bedarfe und Einstellungsverfahren besser aufeinander abzustimmen. Gegenwärtig werden Bewerbungen für Neueinstellungen nicht hinreichend berücksichtigt, obwohl augenscheinlich genügend Bewerbungen eingehen. Die Schulpolitik der letzten Jahre zeigt, dass die politisch Verantwortlichen ihre Hausaufgaben nur unzureichend gemacht haben.

Den Schulleitern beruflicher Schulen muss wieder ein stärkeres Mitspracherecht bei der Einstellung von Lehrkräften gegeben werden. Diese können in Bewerbungsgesprächen die persönliche, fachliche und pädagogische Eignung ermitteln und eventuell mit Thillm oder Uni eine fachgerechte Nachqualifizierung ermöglichen. Entsprechende Studiengänge sind hier anzubieten, um den Beruf auch für sogenannte Seiteneinsteiger, beispielsweise auch Handwerks- und Industriemeister interessant zu machen.

- 3. Wie würden Sie die Bedingungen gestalten, um verstärkt junge Menschen für den Beruf des Lehrers an berufsbildenden Schulen in Thüringen zu gewinnen?**

Zunächst dürfen Lehrer an berufsbildenden Schulen gegenüber ihren Kollegen nicht schlechter gestellt werden. So wurden bei der kürzlich von Rot-Rot-Grün beschlossenen Höhergruppierung der Regelschullehrer in A13 die Lehrkräfte an beruflichen Schulen nicht berücksichtigt.

Außerdem regen wir an, über Bonuszahlungen für (Berufsschul-) Lehrer nachzudenken, die bereit sind, im ländlichen Raum zu unterrichten.

Auch für Berufsschulen gilt, dass sie nicht mit einer Unmenge neuer Aufgaben und Pflichten überfordert werden dürfen, die mit zusätzlichen Belastungen der Lehrkräfte einhergehen.

- 4. Die Anforderungen an unsere Kolleginnen und Kollegen aus den berufsbildenden Schulen werden immer vielfältiger und werden weiter steigen (Inklusion und Integration, Digitalisierung, Anforderungen der Wirtschaft, heterogenen Klassen usw.) Um diese zu meistern, benötigen sie regelmäßig entsprechend notwendige Fortbildungen. Die Pflicht zur Fortbildung ist auch in der Lehrerdienstordnung verankert. Allerdings werden die dafür notwendigen Freistellungen und Finanzen nicht in notwendigem Umfang bereitgestellt. Welche Maßnahmen stellen Sie sich vor, um die Lehrerfortbildung zu fördern und so die Kolleginnen und Kollegen für die Herausforderungen des Alltags zu wappnen und ihnen die notwendige Fortbildung zu ermöglichen?**

Fortbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil eines gut funktionierenden Unterrichts. Lehrer sind dafür vom Unterricht freizulegen und die Kosten sind vom Dienstherren zu übernehmen. Auch hier war man schon einmal auf einem besseren Weg. Die Einsparung im Haushalt sowie im "Städtekatalog" bedeuten letztlich eine finanzielle Belastung der Lehrer und so nicht hinnehmbar.

Im Übrigen gilt, dass eine immer weitergehende Belastung durch neue Aufgaben und Pflichten kritisch sehen. Integrationsaufgaben auf dem derzeitigen Stand lehnen wir daher auch ab. Sogenannte DAZ Klassen haben in der beruflichen Schule nichts verloren. Hier werden zu viele Ressourcen gebunden, die dem regulären Unterricht dann fehlen.

- 5. Im Rahmen der Digitalisierung sollen beträchtliche Gelder investiert werden, vorrangig in materielle Ausstattung der Schulen. Auch müssen Lehrkräfte in vielen Schulen Ihre wertvolle Arbeitszeit für die Betreuung von Computertechnik „vergeuden“. Wie wollen Sie die entsprechenden Folgekosten und -ressourcen (technischer Support, Qualifizierung der Lehrkräfte im Umgang mit dem neuen pädagogischen Konzept, notwendige Lizenzen etc.) sicherstellen?**

Lehrer dürfen nicht mit der Wartung und Betreuung von Computertechnik belastet werden. Das gilt natürlich auch für die allgemeinbildenden Schulen. Zur Fortbildung verweisen wir auf die Antwort zur Frage 4.

- 6. Unsere Mitglieder möchten wissen, wo berufsbildende Schulen in Thüringen zukünftig zu finden sind. Wird es noch Schulen in ländlichen Regionen geben oder führen Klassenbildungserlasse und Schulnetzkonzeptionen zu einer verstärkten Konzentration in die Städte entlang der Autobahn A 4?**

Als Reaktion auf sinkende Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen hat die rot-rot-grüne Thüringer Landesregierung beschlossen, das Berufsschulnetz auszudünnen. In der Folge der geplanten Umstrukturierungen wird die Berufsausbildung weiter an Attraktivität verlieren, beispielsweise durch längere Wege zu den weniger werdenden Berufsschulen. Wir stellen uns dieser Entwicklung entgegen und wollen das bewährte Berufsschulnetz erhalten. Hier darf der ländliche Raum nicht abgehängt werden. Berufsschulen müssen unbedingt auch in der Fläche erhalten werden und für zukünftige und bestehende Berufsfelder fit gemacht werden. Die Bildung von Klassen muss abhängig von Bedarf und

nicht strikt von der Schüleranzahl sein. Anders als in den allgemeinbildenden Schulen, kann man die Schülerzahlen in den berufsbildenden Schulen nicht so einfach voraussehen. Die AfD möchte die Regelschulen und die Berufsausbildung deutlich stärken, dazu werden die Berufsschulen auch in der Fläche benötigt.

7. Welche Möglichkeiten sehen Sie für die berufliche Weiterentwicklung von Lehrern für fachpraktischen Unterricht (Weiterqualifizierung zum Lehrer für fachtheoretischen Unterricht und damit Anspruch auf eine höhere Besoldung)?

Die Schere bei der Bezahlung von Fachtheorie- und Fachpraxislehrern geht zu weit auseinander. Fachpraxislehrer haben in der Vergangenheit bewiesen, dass sie durchaus in der Lage sind qualitativ hochwertigen Unterricht anzubieten. Hier könnte eine Entlastung von Theorielehrern erfolgen; auch die Frage der Seiteneinsteiger stellt sich so einen unter einem weiteren positiven Aspekt dar. Durch eine vernünftige Bezahlung und die Möglichkeit der weiteren Qualifizierung wird der Beruf mit Sicherheit für potentielle Bewerber interessant.

8. Wie stehen Sie dazu, dass es in Thüringen mit dem neuen Besoldungsgesetz keine Beförderungstellen mehr für Lehrer an berufsbildenden Schulen gibt und Thüringen damit noch mehr an Attraktivität für angehende Berufsschullehrer verloren hat („Laufstall statt Laufbahn“)?

Die Bildungsinhalte zum Erlangen der Staatsexamina als Lehrer für berufsbildende Schulen und damit der Aufwand zur Erlangung des Abschlusses sind nicht geringer als jenen der Regelschullehrer. Deshalb sollte es auch bei den Beförderungsmodalitäten keine Unterschiede geben. Das neue Besoldungsgesetz bleibt vor diesem Hintergrund für uns defizitär und muss entsprechend überarbeitet werden. Die Laufbahn als Berufsschullehrer kann nur attraktiv sein, wenn für die gleiche Arbeit auch die Besoldung und damit die Eingruppierungen gleich sind.

9. In anderen Bundesländern sind staatliche berufsbildende Schulen wesentlich eigenständiger als in Thüringen. In welche Richtung sollen sich aus Ihrer Sicht die staatlichen berufsbildenden Schulen entwickeln?

Der Weg zur eigenständigen Schule muss konkretisiert werden. Schulleitern muss mehr Mitspracherecht bei Personalfragen eingeräumt werden. Die Partnerschaften mit Kammern und Ausbildungsbetrieben müssen besser koordiniert sein, damit Bildungsinhalte nicht doppelt vermittelt werden. Dies würde die Arbeit der Lehrkräfte entlasten. Die Ausbildungsberufe müssen sich am regionalen Mittelstand orientieren und den Berufsschulen zugeordnet werden, auch damit Anfahrtswege der Schülern nicht zu lang sind.